

Strahlende Aussichten für den Sonnenstrom

Regen. Die Themen Photovoltaik und Stromspeicher sind aktueller denn je – das zeigte der große Besucherandrang beim von Klimaschutzmanagerin Julia Michl organisierten Vortragsabend mit zwei Referenten von Carmen e.V. Über 80 Interessierte konnte 2. Bürgermeister Josef Weiß im Landwirtschaftsmuseum dazu begrüßen.

Die Stadt Regen ist auf dem Gebiet der Photovoltaik sehr aktiv und erzeugt rund 810 000 kWh PV-Strom, die erste entsprechende Anlage mit 340 Kilowatt Peak (kWp) wurde 2004 auf dem Dach der Eishalle errichtet. „20 Jahre PV-EEG-Vergütung und dann?“ lautete der Titel des Vortrags von Clemens Garnhartner, der zunächst

kurz die aktuelle Situation im Bereich PV-Anlagen beleuchtete. Seit 2006 ist bei Dachanlagen eine Kostenreduzierung in Höhe von 75 Prozent zu verzeichnen. Außerdem läuft die EEG-Vergütung für den Sonnenstrom in absehbarer Zeit aus. Derzeit werden Anlagen bis 100 kWp durch eine feste Einspeisevergütung, Anlagen zwischen 100 und 750 kWp per Marktprämienmodell gefördert und Betreiber von Großanlagen ab 750 kWp müssen an einer Ausschreibung teilnehmen, um ihren Strom ins Netz einspeisen zu dürfen.

Der durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geförderte Vergütungszeitraum von 20 Jahren endet für die ersten Anlagen am 31.

Januar 2020. Die entsprechenden Anlagen bleiben allerdings weiter Anlagen im Sinne des EEG, was nach derzeitiger Rechtslage auch einen weiteren Anspruch auf Netzanbindung bedeutet – das Ende des Vergütungszeitraums ist also kein Grund zur Besorgnis für die zahlreichen Anlagenbetreiber. Einnahmen und sonstige wirtschaftliche Vorteile können diese auch nach dem Ende des Vergütungszeitraums erzielen.

Nach gegenwärtiger Lage besteht zwar kein Anspruch darauf, dass der Netzbetreiber nach Ablauf des Förderzeitraums den eingespeisten Strom mit dem Monatsmarktwert vergütet, es existieren jedoch etliche alternative Betreibermodelle.



Beim Sonnenstrom-Abend: (v. l.) Clemens Garnhartner von Carmen, Klimaschutzmanagerin Julia Michl, Vanessa Doering von Carmen und 2. Bürgermeister Josef Weiß. – Foto: Michl

Auch auf die Themen Service, Wartung und Pflichten ging Garnhartner ein. „Durch eine Wartung der PV-Anlagen können Schäden durch Unwetter und Umwelteinflüsse, Alterung, Diebstahl, Verschmutzung, Kleintiere sowie Brand frühzeitig erkannt werden“, riet Garnhartner den Anlagenbetreibern.

Er schloss seinen Vortrag mit dem Fazit, dass sich die Photovoltaik-Anlagen nach 20 Jahren amortisiert haben sollen. Das langfristige Ziel auf dem Weg zu einem besseren Klimaschutz ist, den Stromverbrauch zuneh-

mend in Zeiten zu verlagern, in denen viel Sonnenstrom zur Verfügung steht.

Im zweiten Vortrag berichtete Vanessa Doering zu den technischen Eigenschaften und dem Marktgeschehen im Bereich Batteriespeicher, im August 2018 wurde der 100 000. Batteriespeicher in Deutschland in Betrieb genommen. „Ungefähr jede zweite PV-Anlage unter 30 kWp wird mittlerweile mit einem Speichersystem installiert.“ Die Branche erwartet für die Zeit nach 2021, wenn die EEG-Vergütung für einige PV-Anlagen ausläuft, ein starkes

Wachstum. Laut Carmen sind derzeit 360 Systeme von 26 Herstellern auf dem Markt. In privaten Haushalten kann durch den Einsatz eines Batteriespeichers eine Eigenverbrauchssteigerung von 10-35 % erzielt werden, in landwirtschaftlichen Betrieben liegt sie zwischen 10-25 %. Bei den Preisen konnte von 2015 bis 2018 ein Rückgang um über 50 Prozent im Mittel bei Lithium-Systemen verzeichnet werden. Batteriespeicher können den Eigenverbrauch effektiv steigern, die dynamische Marktentwicklung wird sich fortsetzen. – bb